

# Laudatio für **Andreas Hense** aus Anlaß der Verleihung der Alfred-Wegener Medaille

---

*Hans von Storch*

*DACH Tagung, Berlin, 17. März 2016*

Ich bin gebeten worden, ein paar Worte zu sagen über Andreas Hense zu sagen, dem die DMG heute ihre Alfred Wegener Medaille verleiht "*für seine hervorragenden Beiträge zur Entwicklung von statistischen Methoden in den Bereichen der Klimatologie sowie der Wettervorhersage, insbesondere der quantitativen Niederschlagsvorhersage*".

Man muss wissen, dass ich Andreas für einen sehr würdigen Preisträger halte, ihn aber nicht vorgeschlagen habe, und irgendwie auch den Überblick über die vielen schönen Ansätze und Ergebnisse von Andreas verloren habe, vielleicht nie hatte. Und eine ordentliche Web-Seite, auf der er über seine Leistungen prahlt, gibt es auch nicht. Ich könnte mich natürlich, auf gemeinsame Arbeiten beziehen, aber das wäre irgendwie auch doof, zumal alle aus den 1980er Jahren wären.

Also – was anderes. Zwei Beobachtungen.

- 1) Eine der Schwerpunkt seiner Arbeit war die Analyse von Daten, Zusammenhängen, die Rekonstruktion von vergangenen Zuständen – sowohl mit Modellen als auch mit statistischen Verfahren. Für letzteres hat man ihm jetzt diese Medaille zugesprochen. Ich denke, er hat keine neuen Methoden erfunden, sondern demonstriert, wie man vorhandene statistische Methoden gewinnbringend und kritisch in unserem Feld einsetzen kann. Viele denken irrigerweise, es ginge darum neue Wunderwaffen der Statistik zu erfinden, um so auf wundersame Weise komplexe Zusammenhänge aus dem Gewirr an Rausch herauszufummeln. Aber solche silver bullets gibt es nicht, und die zahlreichen Jünger dieser Erwartungen demonstrieren so nur, dass sie Statistik nicht verstanden haben. Es geht darum herauszufinden, welcher Mehrwert mit verschiedenen Methoden für unsere Fragestellungen erzielt werden kann – unter Berücksichtigung von solchen allgegenwärtigen Problemen wie Mexikanischen Hüten, Abwesenheit von wirklich unabhängigen Daten, und Multiplizitäten. Oft genug ist Statistik gar nicht anwendbar, etwa wenn Fehler bei paläoklimatischen Rekonstruktionen sich einfach nicht stochastisch fassen lassen. Dazu muss man das statistische Denken verinnerlicht haben, sich der oftmals vergessenen Annahmen erinnern und nicht rezeptartig Software anwenden; selbstkritisch sein. Genau das zeichnet Andreas und seine Arbeit aus. **Andreas Hense wendet Statistik innovativ, vielfältig aber eben auch kritisch an.** Das macht ihn auch zu einem ausgezeichneten Lehrer für seine Studenten und seine akademische Umwelt.
- 2) Die zweite Beobachtung ist: Andreas ist ein **wichtiger Kollege und Forscher, aber er sorgt sich nicht um Anerkennung, um Macht und andere Sekundärleistungen.** Er wird laufend gefragt im

Hintergrund, für Begutachtung von Projekten, Instituten und Veröffentlichungen, aber er tritt kaum – oder vielleicht gar nicht – in den Medien auf. Er hat kein Sendungsbewusstsein, dass es gerade er sei, der weiß, wie „es geht“. Er vermittelt Wissen, aber er nutzt es nicht zur Bevormundung. Dazu tritt ein bemerkenswertes Desinteresse an Karriere; ein ordentliche Stelle, ja, einen festen Standort, ja – weil so eine belastbare Basis für die eigenen Arbeiten geschaffen werden kann. Aber weit oben in der Hierarchie der Klimaforschung oder der Universität – Fehlanzeige. Ganz nach der Diagnose, die einst Ernst Maier-Reimer stellte, als er über einen schnell aufgestiegenen Kollegen sagte „er hätte ein guter Wissenschaftler werden können, wenn er nicht so früh Professor geworden wäre“. Andreas Hense ist nicht zu früh Professor geworden – er ist einer jener Klimaforschern, die einfach neugierig sind, selbstkritisch, innovativ – aber nicht einer, der Einwerbung von Geld für den eigentlichen wissenschaftlichen Erfolg hält, der nicht um das Wohlwollen von kleinkarierten Bürokraten in Ministerien buhlt. Von dieser Sorte haben wir nicht viele. Man könnte hier Namen wie Roeckner, Maier-Reimer oder Zorita nennen, und wir brauchen in diesen Zeiten des Exzellenz-Wahns mehr von solcher Hense-Artigen.

Oder in anderen Worten: Andreas – du bist **dieser Community ein Vorbild und eine Mahnung**. Dafür bedanke ich mich.